



Predigt

des *Schwert-Bischofs*

Kindererziehung Verantwortung der Eltern

Meine Lieben! Bei der Kindererziehung gibt es oft Probleme in der Familie. Es ist wichtig, dass die Familie intakt ist. Aber das ist heute gar nicht mehr möglich. Die Kinder werden schon verdorben, kaum dass sie in den Kindergarten gehen. Plötzlich machen sie Aussprüche, bei denen man sich an den Kopf greift: „Wie kann ein Kind schon so etwas sagen?“ Dann schimpft nicht, erklärt es und sagt ruhig: „Nicht in diesem Haus.“ Viele Eltern meinen es so gut mit den Kindern und möchten ihnen helfen, indem sie sagen: „Du musst jetzt wieder einmal beichten gehen!“ Drängen ist falsch. Sei einfach ein Vorbild. Ohne Vorbild kannst du die besten Predigten halten, es nützt nichts. Wenn natürlich der Vater erklärt: „Bub, du darfst nicht lügen, das geht nicht!“, und dann kommt die Steuererklärung und er sagt: „Ja weißt du, wir schreiben da ...“, dann fehlt das Vorbild. Das ist jetzt nur ein Beispiel, es gibt tausende.

Vater, Mutter, wenn ihr wegen euren Kindern nicht gleicher Meinung seid und in einen Zwist kommt, streitet nicht miteinander vor ihnen. Das Kind beobachtet: „Ah, wer ist für mich?“, und merkt es sich. Dann geht es immer zu diesem Elternteil. Das ist aber noch gesund und normal. Auch bei uns war es so. Da kam ein Sohn und sagte zu mir: „Vati, kann ich das machen?“ Zuerst antwortete ich: „Ja gut, mache es.“ Später habe ich gemerkt, dass meine Frau ihm vorher etwas anderes gesagt hat. Das nächste Mal kam er wieder zu mir, nachdem Mutter Paula nein gesagt hatte, weil er dachte: „Der Vati gibt schneller nach.“ Doch dieses Mal fragte ich ihn: „Was sagt Mutti?“ – Haltet vor den Kindern zusammen, ich sage es noch einmal, es ist mir so wichtig. Aber drängt sie nicht

so? Natürlich muss man darauf achten, dass man damit nicht überreibt. Die Liebe zu GOTT kann man nicht übertreiben, aber die Handlungen.

JESUS spricht weiter: „Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert, und wer Sohn und Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert. Wer nicht sein Kreuz nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert. Wer sein Leben findet“, zum Beispiel nur auf seine eigene Befriedigung aus ist und damit glücklich ist, „der wird es verlieren. Und wer sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden. Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat“, den VATER. „Wer einen Propheten aufnimmt, weil er ein Prophet ist, wird den Lohn eines Propheten empfangen, und wer einen Gerechten aufnimmt, weil er ein Gerechter ist, wird den Lohn eines Gerechten empfangen. Und wer einem von diesen Kleinen nur einen Becher frischen Wassers zu trinken gibt, weil er ein Jünger ist, wahrlich, ich sage euch: Er wird um seinen Lohn nicht kommen.“ Amen!

Predigtauszug vom 5. März 2017



**Seid gesegnet vom Dreifaltigen
GOTT,**

**dem + VATER und dem +
SOHN und dem + HEILIGEN
GEIST. Amen!**

Schwert-Bischof
JESU CHRISTI
SB.

Schwert-Bischof
JESU CHRISTI

zu den Sakramenten, sondern erklärt ihnen vielmehr, was sie bedeuten und bewirken.

Früher haben in der Schule Pfarrer und Ordensschwestern den Religionsunterricht gegeben, heute nicht mehr. Heutzutage dürfen Moslems Unterricht geben; Homosexuelle und Lesbierinnen kommen und erzählen den Schülern, wovon sie überzeugt sind und wie sie es ausführen, aber ein katholischer Priester hat keinen Zutritt mehr. Deshalb müssen die Eltern die Religionsunterrichte selbst geben, es sei denn, sie haben die Möglichkeit, dass die Kinder von Geistlichen und Ordensschwestern – wie bei uns auch – ausserhalb der Schule in Religion unterrichtet werden. Doch ein Religionsunterricht zweimal im Monat ist nicht ausreichend. Deshalb sollten die Eltern zuhause unbedingt den Glauben bei den Kindern vertiefen, wobei sie unsere Unterrichtsordner als Hilfe nehmen können oder ihnen vielleicht auch Bibelgeschichten vor dem Einschlafen erzählen. GOTT hat es vorwiegend den Müttern gegeben, den Kindern den Glauben ins Herz zu legen. Der Vater sollte mit der Mutter festlegen, wie sie die Religion in der Familie praktizieren wollen. Auch sollte der Vater das Tischgebet sprechen und bei gemeinsamen Familiengebeten vorbeten.

Ihr Eltern, fragt eure Kinder immer wieder, was sie in der Schule gelernt haben. Fragt vor allem, ob ein Lehrer gesagt hat, dass sie etwas zu Hause nicht weitererzählen sollen, denn die Eltern würden es nicht verstehen. Kontrolliert auch regelmässig ihre Schulhefte. Und klärt das Kind nicht zu spät auf, damit die Schule nicht vorgreift. Wer das Sexuelle im Kind weckt, an dem hängt das Kind.

Priestertum der Eltern

Wenn ihr das Sakrament der Ehe durch die Kirche empfangen habt, dann hat der Priester die Hände über euch gelegt, hat euch den Segen gegeben und ihr seid zu Priestern der Familie geworden. Was für Priester seid ihr? Keine Angst, ich weiss schon, man kann die Kinder nicht zwingen, aber begeistern, locken. Trotzdem hat jeder Mensch den freien Willen. Ach, könntet ihr im Religiösen die andern auch so bezaubern wie die Mädchen die Burschen. Die Begeisterung ist wichtig! Manchmal sehe ich Eltern während der Heiligen Messe in aller An-

dacht, aber sie bemerken das Kind daneben gar nicht mehr. Flüstert dem Kind immer wieder zu, was auf dem Altar geschieht, was es sich dabei vorstellen kann, denn so bekommt es einen Bezug zum Geschehen und verhält sich dadurch auch ruhiger. Ich rede aus Erfahrung, ich bin ja verheiratet. Meine Frau und ich haben vier Söhne. Wir haben das alles miterlebt, ich kann mitreden. Das Sakrament gilt immer noch, nur lebe ich seit der Priesterweihe im Zölibat.

Durch das Ehesakrament seid ihr Eltern zu Priestern in der Familie geworden. In der Kraft dieses Sakramentes könntet ihr die Kinder begeistern. Das Kind will ja immer nachmachen, was Vater und Mutter tun. Ein Beispiel: Die Eltern sprechen zusammen ein Abendgebet, bei dem das Kind nicht mitmacht, weil es noch zu klein ist. Es merkt, dass die Eltern zwar noch in der Nähe sind, aber woanders. Es denkt sich: „Oh, wo sind jetzt Papa und Mama?“ Dann geht es zu den Eltern, denn es möchte auch dabei sein. – Wenn ihr betet, lasst die Kinder mitbeten; und wenn ihr merkt, dass sie dabei einschlafen, dann legt sie ins Bett. Danach könnt ihr zusammen weiterbeten.

Mehr tun für GOTT

Wir haben den Auftrag zu predigen, obwohl man eigentlich in der Bibel die besten Predigten findet. Will euch jetzt zeigen, was sehr wichtig ist: dass man zuerst an sich arbeitet und dann am Nächsten. Der HEILAND sagt bei Matthäus:

10,34-42: „Denkt nicht, ich sei gekommen, Frieden auf die Erde zu bringen; ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, den Sohn mit seinem Vater zu entzweien, die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter. So sollen die eigenen Hausgenossen des Menschen Feinde werden.“

Ist es nicht oft so, dass es Streit gibt, wenn jemand ein bisschen mehr für GOTT da ist, mehr in der Frömmigkeit tun möchte? Natürlich soll die Standespflicht dadurch nicht vernachlässigt werden. Wenn man GOTT gefunden hat, Ihn immer besser erkennt, sich mehr in Ihn vertiefen kann, mit Ihm glücklich wird, dann sind es oft die eigenen Hausgenossen, die sagen: „Du spinnst ja! Du bist nicht normal!“ Ist es nicht
